

runden Gesäme sicher in demselben liegen bleiben und in dem langsam sich drehenden Cylinder mit hoch gehen, während die herausragenden länglichen Getreidekörner durch einen Abstreicher zurückgehalten werden.

Die runden Körner fallen erst oberhalb des Abstreichers aus den Vertiefungen heraus und gelangen in eine muldenförmige Blechrinne, in welcher sie durch eine Schnecke aus dem Cylinder herausgebracht werden.

Ein solcher Cylinder erhält eine Neigung von $\frac{1}{10}$ der Länge, und 13 bis 16 Umdrehungen pro Minute.

Abbildung 1 zeigt einen Trieur mit Welle und Schnecke von R. Puhlmann in Berlin, welcher diese Maschine in sechs verschiedenen Größen für Hand- und Maschinenbetrieb liefert.

	Nr.	Leistung pro Stunde		Cylinder-	
		ganz Trieurblech kg	mit Trespensieb kg	Länge mm	Durchmesser mm
Trieurcylinder	1	200	150	1300	320
	2	350	300	1600	400
	3	500	450	1800	420
	4	700	—	2000	500
	5	900	—	2400	600
	6	1250	—	3500	600

Abgesehen davon, daß durch die öligen Unkrautgesäme manchmal die Mühlsteine so verschmiert werden, daß der Betrieb leidet, ist die Entfernung derselben wesentlich zur Erzielung eines reinen, schwachhaften Mehles.

Fig. 7, Taf. III, zeigen einen Trieur bestehend aus 3 Cylindern, mit Aufschüttrumpf, Rüttelsieb und Ventilator von Gebrüder Weismüller in Frankfurt a. M.

Man hat auch Walzwerke konstruiert, bei denen eine Walze von Kautschuk ist, in welche sich die Samen von Rade, Knoblauch u. eindrücken, und auf der andern Seite abgestreift werden.

§ 15.

Aspirator oder Tarar.

Bei dieser Maschine wird der Saugwind benutzt, um die Spreu von den Körnern, sowie die leichten von den schweren Körnern zu scheiden. Dieselbe wird in verschiedener Weise ausgeführt, ein Beispiel ist Fig. 8, Taf. III, nach dem Kleinen Mühlen-Journal 1881.

Von einem Rüttelsiebe S tritt das Getreide durch die Aufschüttöffnung A in den Apparat, worin es einem durch den Ventilator A erzeugten Luftstrom ausgesetzt wird, während seines Fallens über die schrägen Brettchen B. Dadurch werden leichte Körner und Spreu aufgesaugt, die ersten fallen entweder im Rohre C oder Sammelraum D nieder, während Spreu und Staub vom Ventilator durch das Rohr E ins Freie oder in eine Staubkammer geblasen werden. Durch das Rohr G fallen die reinen vollen Körner nach dem Getreidebehälter.